

IN KÜRZE

## **FH vergibt letzte** Studienplätze

Die Fachhochschule (FH) vergibt in einigen zulassungsbegrenzten Studiengängen noch Restplätze. Interessierte können sich für Angewandte Chemie, Energie- und Gebäudeingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen - online sowie für das Wirtschaftsingenieurwesen Lebensmittelindustrie bewerben. Die Plätze gehen an diejenigen, die sich zuerst bewerben. Informationen unter www.fh-luebeck.de/bewerbung.

### **Uniklinik sucht Probanden für Studie**

Für eine Studie zur Messung des Energieverbrauchs nach intranasaler Insulingabe oder Placebo sucht die Uniklinik Teilnehmer. Gefragt sind gesunde, normalgewichtige Männer zwischen 18 und 40 Jahren. Sie sollten Nichtraucher sein. Weitere Infos per E-Mail an insubat1@gmail.com und unter Telefon 04 51/31 01 78 63.

## **TERMINE**

## Infos zu neuen Studiengängen

Zum Wintersemester 2018/19 starten an der Universität zu Lübeck die neuen Studiengänge Ergotherapie und Logopädie (in Teilzeit). Eine Informationsveranstaltung findet am Freitag, 17. August, statt. Sie beginnt um 16.30 Uhr im Gebäude 58.2, Raum 2. Weitere Informationen gibt es unter www.logo.uni-luebeck.de oder www.ergo.uni-luebeck.de.

# **Ministerin Heinold** besucht FH

Unter dem Motto "Schleswig-Holstein in Bewegung" geht die schleswig-holsteinische Finanzministerin Monika Heinold (Grüne) auf eine Sommertour. Heute ist sie zu Gast an der Fachhochschule Lübeck. Dort besichtigt sie das neue Seminargebäude und will sich informieren, wie dort künftig studiert und gelehrt werden kann.

# **GESUNDHEIT**

Bis zum Ende der Sommerferien macht das UKSH-Gesundheitsforum eine Sommerpause. Der erste Vortrag ist dann für Montag, 20. August, vorgesehen.

# **ABO-ANGEBOTE**

Alles zu den LN-Abo-Angeboten (klassisch, digital, Probe) finden Sie auf der Seite www.ln-abo.de.

Mehr über Lübecks Hochschulen steht unter www.LN-Online.de/uni

# Die Doktorandenschmiede an der Uni Lübeck

# Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses - Lübecker Graduiertenkolleg mit elf Jungforschern

Von Michael Hollinde

Als im Mai die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Förderung für das Lübecker Graduiertenkolleg zur "Wechselwirkung von Fettgewebe und Gehirn" nochmal um viereinhalb Jahre verlängert hat, war die Freude auf dem Lübecker Uni-Campus groß. Ihr gemeinsamer Forschungsgegenstand sind Regulationsmechanismen von Nahrungsaufnahme und Energieverbrauch im zentralen Nervensystem. Und während die elf Doktorandinnen und Doktoranden aus der ersten Runde ihr Ziel so gut wie er-

reicht haben, sind nun die nächsten elf internationalen Nachwuchsforscher am Start.

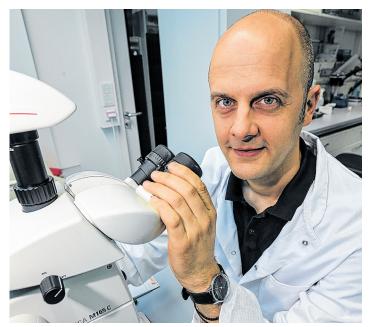
Sie arbeiten alle in einem Forschungsgebäude unter dem Dach des CBBM, dem "Zentrum für Gehirn, Hormone und Verhalten" an der Marie-Curie-Straße. Und das Besondere an dem interdisziplinären Vorhaben ist: Neben ihrer wissenschaftlichen Spurensuche nehmen sie noch an einem besonderen Trainingsprogramm teil. Dazu gehören zum Beispiel regelmäßige Workshops, Summerschools, Kurse zur Karriereplanung und wissenschaftlichem Schreiben.



Doktorand Sherif Idriss hat schon einen erlebnisreichen akademischen Weg hinter sich. Dem Studium der Pharmazie und Biotechnologie an der German University Cairo folgte der Master in Pharmakologie in Oxford. Danach sammelte er Forschungserfahrung durch Praktika in München, Zürich, Aarhus und Helsinki. "Eine vergleichbare kreative und angenehme Arbeitsatmosphäre mit all diesen Labor-Einheiten in einem kompakten Format wie hier im CBBM habe ich allerdings bisher noch nicht vorgefunden", behauptet der 28-Jährige, "die Mischung stimmt einfach." Er ist auf der Spur der sogenannten Astrozyten; das sind spezialisierte Nervenzellen, die einen wichtigen Einfluss auf Gehirnregionen haben, die für die Nahrungsaufnahme verantwortlich sind.



Doktorandin Beatrice Bertozzi (28) hat in Rom Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften studiert. Danach arbeitete sie drei Jahre lang als "Forschungsassistentin" an der Washington University School of Medicine. "Für meine Dissertation wollte ich aber zurück nach Europa, und Deutschland gehört zu den wenigen EU-Ländern mit guten Bedingungen in der Wissenschaft". sagt die Italienerin. Nun interessiert sie sich für das "gute braune Körperfett", das als körpereigene Heizung durch Kälte aktiviert werden kann. "Nur möchte man übergewichtige Patienten natürlich nicht aus therapeutischen Gründen zwangsfrieren lassen", betont sie. Deshalb erforsche sie alternative Aktivierungswege wie die Gabe von Insulin-Nasenspray.



Prof. Henrik Oster ist der Sprecher des Graduiertenkollegs. "Ich bin vor allem dafür verantwortlich, dass die Forschungsgelder auf die unterschiedlichen Arbeitsgruppen verteilt werden", sagt der Direktor des Instituts für Neurobiologie. Zudem sei er ebenfalls "ein bisschen Kummerkasten". "Insgesamt empfinde ich es als Privileg, dass man unter dem Dach des CBBM so viele Doktoranden zu einem Thema zusammenbringen kann", betont der 45-Jährige.

TEXTE: MICHAEL HOLLINDE/FOTOS: ULF-KERSTEN NEELSEN



Doktorandin Julia Steinhardt (29) ist von der Uni Magdeburg auf den Lübecker Campus gekommen. Sie bewegt die Frage, warum Parkinson-Patienten, die mittels tiefer Hirnstimulation behandelt werden, sehr häufig an Gewicht zunehmen. "Sie haben zirka ein Jahr nach der OP durchschnittlich fünf Kilogramm mehr auf den Rippen", sagt die studierte Psychologin mit dem Schwerpunkt Neurowissenschaften. Als Ursache werde diskutiert, ob durch den Eingriff Hirnregionen zerstört werden, die ansonsten das Essverhalten regulieren. "Entsprechend könnte man nach der OP individuelle Ernährungs- und Sportpläne anbieten, um das Gewicht stabil zu halten", so die Nachwuchsforscherin.



Chaoqun Jiang ist die "gute Seele" des GRK - wie der Graduiertenkolleg abgekürzt wird. Die 34-Jährige aus Shanghai mit einem Master in Anglistik fungiert als Koordinatorin und ist seit Beginn Ansprechpartnerin für die Nachwuchsforscher. Sie organisiert auch das zusätzliche strukturierte Ausbildungsprogramm. Erfahrung hat sie inzwischen reichlich gesammelt, da die Chinesin zuvor eine vergleichbare Funktion bei der "Graduate School for Computing in Medicine and Life Sciences", ebenfalls auf dem Uni-Campus, inne hatte, "Wir wollen insgesamt die Horizonte der jungen Leute erweitern", betont sie.

# FH sucht "Buddies" für internationale Studierende

Höhere Semester sollen Neuankömmlingen den Einstieg erleichtern - Vorbild sind die Chinabuddies



Ein Stützpfeiler des Deutsch-chinesischen Studienmodells ist das China-Buddy-Programm, um den Studenten das Einleben zu erleichtern. FOTO: FHL

"Bugis" heißt ein neues Projekt, das das Studierenden Service Centrum der FH Lübeck ins Leben gerufen hat. Damit soll Geflüchteten sowie Studierenden aus dem Ausland in ihrem ersten Semester geholfen werden. Jetzt sucht das Team Helfer für dieses Konzept.

Erfahrene Studenten sollen den Neuankömmlingen helfen, sich schnell an der FH zurechtzufinden und Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen. Die Buddies begleiten die geflüchteten und internationalen Studierenden durch den organisatorischen Studienalltag. Sie informieren über Regeln des Studienbetriebs, über Prüfungsordnungen und Klausurenregelungen. Aber auch für die Unterstützung bei Behördengängen oder bei der Kontaktaufnahme zu Unternehmen für mögliche Praktika stehen sie zur Verfügung.

Das erfolgreiche Vorbild sind die ,Chinabuddies". Sie begleiten seit 2007 die Studenten der Shanghaier East China University of Science and Technology (ECUST) bei ihrem Einstieg in das Studium in Lübeck. Nun sollen Studierende aus höheren Semestern sich auch um Geflüchtete oder internationale Studenten kümmern. "Bugis" steht dabei für "Buddies für geflüchtete und internationale Studierende". Der Begriff "Buddy" leitet sich aus dem Englischen her und bedeutet so viel wie Kamerad, Freund oder Begleiter.

Das Hilfeprogramm ist zeitintensiv, daher erhalten die Buddies eine Aufwandsentschädigung von rund 300 Euro. Finanziert wird dies durch das Projekt "Einstiege ins Studium " und durch das Gleichstellungsbüro der FH. Darüber hinaus erhalten sie ein Zertifikat für hochschulinternes Engagement.

Zum Wintersemester 2018/2019 beginnt das Bugis-Projekt. Interessierte können sich bis zum 27. August beim Studierenden Service Centrum melden. Ansprechpartner sind Evans Gumbe (evans.gumbe@fh-luebeck.de, Telefon 04 51/300 57 24) und Jasmin Sponholz (jasmin.sponholz@fh-luebeck.de, Telefon 04 51/ 300 5456).

#### **CAMPUS BLOG**



# Siesta

eit Wochen herrschen Temperaturen von über 30 Grad. Ich möchte die Chance nutzen, um ein wenig interkulturelles Verständnis zu fördern. Denn gerade jetzt, wenn es so heiß ist, spüren wir, wie sich unser Bewegungsdrang minimiert, wie das Büro zur Sauna wird und konzentrierte Arbeit meist nur auf Sparflamme möglich ist.

Wenn wir uns so richtig hineinfühlen in diese Situation, dann wird automatisch ein riesiges Verständnis für die Menschen in den Ländern aufkommen, in denen in den heißesten Sonnenstunden einfach mal eine Siesta gemacht wird. Als ich mein Jahr in Panama lebte, habe ich es am eigenen Leib gespürt. Ich habe komplettes Verständnis dafür, dass diese Menschen wirtschaftlich dann vielleicht nicht ganz so effektiv sind wie Deutschland.

Ich würde mir wünschen, dass bei jedem von uns die Erinnerungen an diese heißen Sommerwochen aufkommen, wenn in den Nachrichten mal wieder über die schlechte Wirtschaftsleistung und Arbeitsmoral der südlicheren Länder berichtet wird. Wir wären in ihren Umständen nicht anders.

Was ich wiederentdeckt habe: Wie viel Spaß es mir macht, andere Sprachen zu sprechen (wer mir schreiben möchte: erikjentzen@hotmail.com).

An dieser Stelle bloggen Studierende der Lübecker Hochschulen. Erik Jentzen (22) studiert im zweiten Semester Medizin.

#### **FUNDSTÜCK DER** WISSENSCHAFT

# Gulliphon in concert

Es kann zischeln und säuseln, sirenenhafte und schrille Töne anschlagen oder dumpfe, unheimliche Klänge hervorbringen und ist mit seinen Hall-Effekten per fekt geeignet für eine Hauptrolle im Soundtrack von Stummfilmen, wie sie Franz Danksagmüller von der Musikhochschule zusammen mit seinen Studierenden regelmäßig live erzeugt.

Stummfilme wie zum Beispiel "Nosferatu" und "Spione" hat der Professor für Orgel und Improvisation damit bereits auf die Bühne gebracht und dem Schrecken und der Spannung, die von den stummen Bildern der alten Klassiker ausgeht mit den Klängen des Gulliphons zu soghafter Wirkung verholfen.



Danksagmüller fertigte das Instrument 2013 aus einem ausgemusterten Gegenstand, der wie ein Gullideckel aussah; deshalb war der Name schnell gefunden. Zwar entpuppte es sich später als Teil einer Einrichtung zum Einkochen von Lebensmitteln, der Name blieb. "Die Metallstäbe werden mit einem Bogen angestrichen, die daraus resultierenden Töne mit einem Kontaktmikrofon abgenommen und an eine Live-Elektronik weitergeleitet", so Danksagmüller. Die Entwicklung des Gulliphons, das seine Klänge erst mithilfe der Software "Kyma" erzeugen kann, dauerte Monate.